

128. Hausinschriften.

Unsere Väter hatten die schöne Sitte, den Giebel ihres Hauses oder den Eingang in dasselbe mit einem frommen Spruche zu schmücken. Leider erscheint das vielen Hauseigenthümern jetzt altmodisch. Wie schön wär's aber, wenn der alte Brauch der Hausinschriften wieder Mode würde! Noch findet man in manchen Gegenden, besonders auch im Gebirge, beherzigenswerthe Sprüche an den Häusern. Da liest man:

Wir sind nur kurze Gäste und bau'n uns hier so feste; doch wo wir sollen ewig sein, da richten wir uns wenig ein.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden.

Wer ein und aus geht durch die Thür, der soll bedenken für und für, daß unser Heiland Jesus Christ die rechte Thür zum Himmel ist.

Dieses Haus steh' in Gottes Hand, der Herr bewahr's vor Feuer und Brand; und alle, die geh'n aus und ein, laß dir, o Herr, befohlen sein.

Wo der Herr nicht das Haus bauet, da arbeiten umsonst, die daran bauen; wo der Herr nicht die Stadt behület, da wachet der Wächter umsonst.

129. Regeln für den Hausstand.

1. Bet' und arbeite! — Bet'! heißt's zuerst. Das ist der Morgensegens und der Tagessegens und der Abendsegens. Wo das Gebet das Tagewerk beginnt, fortsetzt und endet, da hilft Gott arbeiten. Da geht es frisch und freudig von der Hand, da ist das Arbeiten keine Last und Bürde, sondern eine Lust und Würde. Das Beten allein thut's nicht, aber das Arbeiten ohne Beten thut's gar nicht; denn dem fehlt der Segen Gottes. Drum beides zusammen und nicht getrennt, das ist das Rechte und Gchte. Die Alten wußten recht gut aus Erfahrung, warum sie das Morgengebet „Morgensegens“ und das Abendgebet „Abendsegens“ nannten.

2. Halt' zu Rath, früh und spät, so jeder etwas übrig hat! Was man mit Gebet und Arbeit ehrlich und treu erworben hat, das bleibt dann im Hause und wandert nicht mit Saus und Braus in's Wirthshaus oder mit Seufzen in's Leihhaus oder zum Schornstein hinaus.

3. Klein und rein! — Klein, das will sagen: einfach, bescheiden, demüthig. Rein, das will sagen: frei von Unrecht und ohne Schulden. Am Hochmuth und am Vorgen gehen gar viele zu Grunde. Sie wollen Herren sein, sich dienen lassen, aber nicht dienen.

4. Behalte die Freude im Hause! — Der Handwerksmann und der treue Arbeiter soll und muß seinen fröhlichen Tag einmal haben. Wenn man am Sonntag in der Kirche gewesen ist, gebetet